

matischem Wege „Kompensationen“ zu gewinnen. Es sollte Preußen gestattet sein, auch die süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde zu vereinigen, wenn es Frankreich zur Erwerbung Luxemburgs und zur Eroberung Belgiens hilfreiche Hand böte. Da der König Wilhelm solche Anträge ablehnte, so suchte Napoleon, der seine Armee jetzt für schlagfertig hielt, nach einer Veranlassung zum Kriege gegen Preußen. Er fand sie in der spanischen Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Bruder Karl 1866 zum erblichen Fürsten von Rumänien erwählt worden war. Um nicht wegen einer Familienfrage den Weltfrieden zu stören, verzichtete Prinz Leopold auf die angebotene spanische Krone, aber diese Entfagung befriedigte die kriegslustigen Franzosen nicht. Napoleon ließ durch seinen Botschafter Benedetti an den König Wilhelm, der sich damals im Bade Ems befand, die beleidigende Forderung stellen, der Kandidatur des Prinzen für alle Zukunft die Einwilligung zu versagen. Als der König, wie Frankreich wünschte, eine derartige Zumutung entschieden abwies, erklärte Napoleon am 19. Juli 1870 an Preußen den Krieg.

Die Hoffnung der französischen Diplomaten, Süddeutschland vom Norden zu trennen, erfüllte sich nicht. Zuerst rief König Ludwig II. von Bayern (1864—1886) sein Heer unter Waffen, dann folgten Baden und Württemberg, dem Schutz- und Trugbündnisse getreu, der Fahne des preussischen Königs. Begeistert und voll Vertrauen auf die eigene Kraft erhob sich „das Volk in Waffen“ für die allgemeine deutsche Sache. Der Kampf mit dem Erbfeinde wurde ein heiliger Nationalkrieg. — Die Oberleitung der gesamten Heeresmacht übernahm König Wilhelm, dem Graf Moltke, Chef des Generalstabes, zur Seite stand. Der Umsicht dieses genialen Strategen und der vortrefflichen preussischen Heereseinrichtung verdankte es Deutschland, daß das linksrheinische Land Schauplatz des Krieges wurde. Die deutschen Streitkräfte, 600,000 Mann, teilte man in drei Armeen. Die erste Armee unter Steinmetz bildete den rechten Flügel (Koblenz), die zweite unter dem Prinzen Friedrich Karl das Centrum (Mainz), die dritte unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen den linken Flügel (Mannheim). Nach dem deutschen Kriegsplan sollten die Heere der Franzosen durch entscheidende Schläge zersplittert und in die Defensivoe gedrängt werden. Französischerseits übernahm Napoleon den Oberbefehl über die sogenannte Rhein-